

dem Himmelsgewölbe vertauscht werden kann. Zu solchen Kirchenbauten im aufgeklärten Norden gesellt sich noch das Aufräumen alter Bauwerke, die vielleicht zu ernst an das finstere Mittelalter erinnern.

Wir fragen, sieht der Protestantismus diese schlängenden Thatsachen und das würdige Feld seiner Thätigkeit nicht, erwahrt sich so an ihm das alte Sprichwort: Quos Deus perdere vult, dementat, oder ist der „protestantische Bund“ der letzte Kampf, das letzte gewaltsame Zucken eines sich selber vernichtet fühlenden Organismus?

Und diesen überwältigenden Argumenten von dem augenscheinlichen Verfalle des Protestantismus, dem regen Aufblühen des katholischen Lebens in allen Welttheilen gegenüber belehrt ein Heidelberger protestantischer Professor die Welt in einer Schrift: „Gesetzeskirche und Glaubenskirche“ folgendermaßen: „Seht ihr nicht, ihr lieben Leute, daß der Katholizismus todt und erstorben ist und nur vergessen hat, sich begraben zu lassen. Jetzt aber ist die höchste Zeit, den Leichnam fortzuschaffen und aus christlicher Liebe erbiete ich mich, auch mit zur Leiche zu gehen und dem Verschiedenen doch noch die letzte Ehre anzuthun. Geht hin und thut desgleichen.“

Wenn wir nicht sehr irren, so besitzt Heidelberg ein ausgezeichnetes Irrenhaus!

X.

L i t e r a t u r.

Nagelschmitt Heinrich, Pfarrer in Ronsdorf. Der Todesgang Jesu nach Golgatha. Sieben Fastenpredigten mit erzbischöfl. Approbation. Trefeld 1851. E. Gehrich u. Comp. S. 115. Pr. 12 1/2 Sgr.

Nachdem der Herr Verfasser in den vorhergehenden, von uns schon angezeigten, Jahrgängen seiner Fastenpredigten die damals sich allenthalben in den Vordergrund drängenden Fragen in sehr anerkennender Weise gelöst, betritt er in unsern mehr ruhigen Tagen ein gewöhnliches Gebiet der Kanzelberedsamkeit — die Leidensgeschichte des Herrn. Aus derselben wählte er den Todesgang Jesu, und was sich bei selbem zugetragen, zum Gegenstande seiner Betrachtung. Der erste Vortrag erwägt den Auszug Jesu aus Jerusalem und nimmt Anlaß von der Unbeständigkeit und der relativen Werthlosigkeit irdischer Güter, irdischer Ehre und irdischen Glücks zu reden. Der zweite Vortrag stellt uns den Kreuzträger vor und lehrt uns, wie er sein Kreuz trug, das unsrige tragen. Der dritte Vortrag mahnt uns, daß Euer dem andern ein Simon von Cyrene werde. Die vierte Predigt behandelt aus Anlaß der Worte, die der Herr zu den weinenden Frauen sprach, den Satz: das größte aller Uebel ist die Sünde. Die fünfte fährt in der Betrachtung dieser Worte fort und lehrt uns die Nothwendigkeit der Buße. Der sechste Vortrag schildert aus den nämlichen Worten des Herrn die Strafen der Unbissfertigkeit. Der siebente zieht aus der Ankunft des Herrn auf Golgatha die Lehre: Lasset uns Christus lieben, denn er hat uns zuvor geliebt. Die Predigtweise des Herrn Verfassers ist unseren Lesern schon in den vorigen Heften unsers Blattes geschildert worden, wir begnügen uns daher mit einer kurzen Anzeige des Inhaltes und knüpfen nur noch die Bemerkung daran, daß eben das gewöhnliche Thema dieser Kanzelvorträge ihre Brauchbarkeit für manche Gemeinden steigern dürfte.

X.

Das tägliche Manna oder Betrachtungen vor und nach der heiligen Messe für jeden Tag des Monats. Nebst Lebensregeln für Priester. Mit erzbischöfl. Approbation. Aus dem Französischen von Abbé L. Jung. Augsburg 1852. Verlag von Matth. Rieger. S. 200. Pr. 30 kr.

Das anbetungswürdige Opfer des neuen Bundes ist nicht blos der Mittelpunkt alles katholischen, sondern insbesondere des priesterlichen Seins und Lebens. Jeder Beitrag,

der zur würdigen, andächtigen und für den Priester fruchtreichen Darbringung desselben dient, kann daher nur sehr willkommen sein. Das vorliegende Büchlein liefert uns kurze, im besten Geiste gehaltene Betrachtungen über das heilige Messopfer und heiligste Altarsakrament zur Vorbereitung vor und zur Danksgung nach der heiligen Messe. Angeschlossen sind eine Lebensordnung und fromme und kluge Gedanken und Anleitungen für gute Priester. Sie sind ebenfalls prägnant, praktisch, und können zu je fünf einer Betrachtung angeschlossen und so monatlich durchgelesen werden. Die gewöhnliche Praeparatio ante und die Gratiarum actio post Missam nebstdem Speculum boni Pastoris ex ss. Gregorio et Bernardo schließen das Werklein, das als wahres Bade-mecum jedem Priester anempfohlen werden darf. Nur hätten wir gewünscht, daß aus Bourviers Werk über den Ablauf noch jene zwei Orationen zum heiligen Joseph für Geistliche beigefügt worden wären, die Pius VII. durch Reskript vom 23. September 1802 mit einem Ablasse von einem Jahre, der auch den Verstorbenen zugewendet werden kann, begnädigt hat. Wir wollen sie, weil manche unserer Leser sie vielleicht nicht kennen werden, hier folgen lassen. Die Verrichtung des ersten Gebetes kann allzeit, die des zweiten aber muß vor der Darbringung des heiligen Messopfers geschehen.

O r a t i o.

Virginum custos et pater, sancte Joseph, cuius fidelis custodiae ipsa innocentia, Christus Jesus et virgo virginum Maria commissa fuit, te per hoc, utrumque carissimum pignus, Jesum et Mariam, obsecro et obtestor, ut me ab omni immunditia praeservatum, mente incontaminata, puro corde et casto corpore Jesu et Mariae semper facias castissime famulari. Amen.

Alia Oratio ante Missam.

Ant. O felicem virum beatum Joseph, cui datum est, Deum, quem multi reges voluerunt videre et non viderunt, audire et non audierunt, non solum videre et audire, sed portare, deosculari, vestire et custodire.

V. Ora pro nobis, beate Joseph,

R. Ut digni efficiamur promissionibus Christi.

O r e m u s .

Deus, qui dedisti nobis regale sacerdotium, praesta, quae sumus, ut sicut beatus Joseph unigenitum filium tuum, natum ex Maria virgine, suis manibus reverenter tractare meruit et portare, ita nos facias cum cordis munditia et operis innocentia tuis sanctis altaribus deser- vire, ut sacrosanctum filii tui corpus et sanguinem hodie digne sumamus et in futuro praemium habere mereamur aeternum. Per Christum Dominum nostrum. Amen.

X.

M i s z e l l e n .

Der hochw. Hr. Erzbischof in Freiburg ist zum päpst- lichen Hausprälaten ernannt worden.

Zum Görres-Denkmal sind bis jetzt 2706 fl. 11 kr. gezeichnet.

Ein protestantischer Prediger in einer niederhessischen Landstadt machte vor einiger Zeit von der Kanzel bekannt, daß alle diejenigen, welche Gewissenskrüpel fühlen und von Zweifeln beängstigt werden, ihn jeden Sonntag bereit finden würden, in der Kirche, nach beendigtem Gottesdienste unter vier Augen und unter dem Siegel der größten Verschwiegen- heit Rath und Trost zu ertheilen. Ein Anderer in einer fur- hessischen Landstadt wies in einer Predigt sogar die Noth- wendigkeit der Beicht aus der heiligen Schrift nach.

Der Antrag des Abgeordneten Klee auf Herstellung der ural- ten Steuerfreiheit der christlichen Geistlichen und Seelsorger hat in der ersten Berliner - Kammer die Majorität nicht erlangt.

Leipzig hat eine Greche (Krippe) erhalten.

Kardinal Diepenbrock erhielt das Ehrenkreuz erster Klasse des fürstl. Hohenzoller'schen Hausordens.
